

Am Anfang stand eine Nachricht. Eine bescheuerte zwar, aber leider eine alltägliche, vermutlich. Der Lehrer einer Dorfschule schlägt ein Mädchen. Ist das überhaupt eine Nachricht? Für die indische Fotojournalistin Gauri Gill war es das sehr wohl, sie wehrt sich gegen das alltägliche, schulterzuckende Hinnehmen solcher Zustände, und sie schlägt dem Verlag, bei dem sie arbeitet, eine Fotoreportage über ländliche Schulen vor. Der lehnt ab, sie kündigt und macht sich auf den Weg.

Und weil sie sich auf den Weg gemacht hat, immer wieder, über zwei ganze Jahrzehnte, sind wir jetzt Zeugen eines unermesslichen Schatzes an Nachrichten von einer anderen Welt. Wie »Alice im Wunderland« habe sie sich gefühlt, als sie, die Städterin aus der prunkenden, lärmenden Boomtown New Delhi, aufs Land kam, genauer zum Beispiel in die Wüste Thar im Norden, in Rajasthan. Die präzise Verortung der Gegenden, in denen sie war und ihre Aufnahmen machte, ist ihr sehr sehr wichtig. So, als wolle sie die Orte mit ihren Fotoarbeiten auf die Landkarte bannen, sie in die Koordinaten Indiens einbrennen, denn sie sind aus politischen und öffentlichen Wahrnehmungen weitestgehend verbannt.

Die Schirn widmet Gauri Gill mit 240 Arbeiten eine erste Überblicksausstellung ihres fotografischen Schaffens. Diese Arbeiten sind den wichtigsten Serien entnommen, zu denen sie ihre Reise-Erfahrungen zusammengefasst hat. Und wem sie ihre Erfahrungen, diese Früchte ihrer künstlerischen Suchbewegungen verdankt, macht allein schon der Einstieg deutlich, den Gauri Gill mit der Hängung in der Schirn vorgenommen hat. Es hätten die bunten witzigen Mädchenporträts sein können, die wunderbar plakativ später im Ausstellungsparcours von der Decke baumeln werden. Das wäre ein lockerer, verlockender Auftakt gewesen.

Das sind sie nicht, es sind Landschaftsfotografien aus Maharashtra in dokumentarischem Schwarz-Weiss-Grau, und sie sind übermalt von dem Warli-Künstler Rajesh Vangad in einer ganz speziellen, indigenen Technik, die eigentlich nur die Frauen der Gemeinschaft beherrschten. Mit einer weißen, aus Reis hergestellten Paste malen sie Alltagsszenen auf Wände, halten Ernten oder Rituale fest. Rajesh Vangad hingegen überführt den Gegenstand der Fotografie, einen Wald z.B., in eine Aktion, in dem er Holzlaster in das Bild malt, gefällte Baumstämme, Sägewerke, Häuser, arbeitende Strichmännchen. Die Vielschichtigkeit des Augenblicks zu bannen, in einer Fotografie nie etwas Endgültiges zu sehen, das sind die Grundprinzipien für Gauri Gills Schaffen. Es ist so, als würde ein altes Haus zu sprechen beginnen und von seiner Geschichte erzählen, hat Rajesh Vangad über Gauri Gills Arbeiten gesagt. Selbstverständlich ist das Ergebnis nicht leicht zu konsumieren, man blickt förmlich in die Schichten der Geschichte hinab. (Die 2013 begonnene Serie »Fields of Sight«). In den Fotografien verrückt Gauri Gill das Verhältnis Objekt-Subjekt allein schon dadurch, dass sie an den Orten bleibt, die sie fotografiert. Sie sammelt nicht Ansichten, sie stellt sie her – und das geht nur, wenn die Dargestellten ihre Darstellung selbst inszenieren oder der Bildgestaltung zustimmen, so wie in ihren wohl bekanntesten und berückendsten Arbeiten »Notes from the Desert«, entstanden seit 1999 in der Wüste Thar im Westen Rajasthan. Eine ihrer

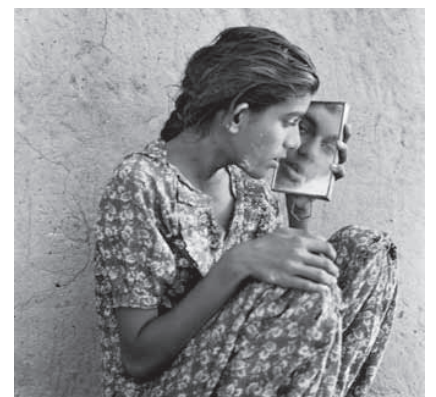
Wie aus Gauri Gill Alice im Wunderland wurde

»Act of Resistance and Repair« – eine Ausstellung in der Schirn



Gauri Gill: Untitled (74), aus der Serie »Acts of Appearance« © Gauri Gill

sinnfälligsten und schönsten Aufnahmen gilt Jannat, zu sehen in der gleichnamigen Serie, einer vertiefenden Auffächerung von »Notes from the Desert«. Entstanden ist die 52 Fotos umfassende Serie im entlegenen Wüstendorf Barmer und zeigt das schwierige entscheidungsvolle Leben der jungen Jannat, ihrer Schwester Hooran und ihrer Mutter Izmat. Jannat spiegelt sich darin in einer Glasscherbe, sie blickt zweifelnd und doch so klar. Diesen Fotos im kargen Schwarzweiß – manchmal ist das blendende Weiß der Sonne so stark, dass die Figuren zu Schemen verschwimmen und mit der Landschaft zu verschmelzen scheinen – wohnt eine so kraftvolle Poesie, eine fast altmodische Schönheit inne, dass man von der Intimität überwältigt ist – die doch keinen richtig nah an das Auge des Betrachters lässt.



Gauri Gill: Jannat, Barmer, aus der Serie »Notes from the Desert« © Gauri Gill



Gauri Gill: Untitled (33), aus der Serie »Acts of Appearance«
© Gauri Gill

Damit ist ein weiteres Geheimnis der Fotogra-
fierkunst Gills offenbart: Nähe und Distanz
verschwimmen sich gegen lauten Voyeurismus
– und das bei einer so voyeuristischen Kunst-
form. Völlig wunderbar thematisiert diesen
Zusammenhang die Serie »Acts of Appearance«.

in der es ausnahmsweise mal bunt wird. Hier
hat Gauri Gill mit Pappmaché-Künstler*innen
der Adivasi-Gemeinschaften der Kokna und
Warli in Maharashtra zusammen gearbeitet.
Sie stellen traditionelle Masken für rituelle
Tänze her, doch Gill bat sie, Alltagsgegenstände
wie einen Fernseher oder ein Radio zu formen,
menschliche Antlitze in Trauer, Wut und Liebe,
und Tiermasken. Diese Masken konnten sich die
Porträtierten in improvisierten Alltagszenen
überstülpen – und so entstand ein dörfliches
Bild voller Humor und Witz, gleichzeitig verrät es
auch viel über die kläglichen Lebensumstände
der indigenen Gemeinschaft.
Berührend auch der Schlusspunkt, denn er
verrät, wie nah sich Gauri Gill und die von ihr be-
suchten Gemeinschaften standen. Oder wäre es
irgendwem gestattet worden, fast kaum wahr-
nehmbare Grabstätten in der Wüste zu fotogra-
fieren oder die Geburt eines kleinen Mädchens?
Nein, Indien versinkt nicht in bunten rauschhaf-
ten Farben, der Alltag ist besonders für Frauen
extrem hart, patriarchale Strukturen prägen das
Leben. Gauri Gills Perspektive ist eine feministi-
sche, eine ethnografische, eine politische, eine
Zeitzeugenschaft. Sie birgt Erkenntnisse. Dieser
kostbare Schatz, den die Schirm hier ausbreitet,
macht aber auch klar: Ihre Arbeit geht weiter,
das ist ganz einfach wunderbar.
Und Dorfschulen? Ja, Dorfschulen hat sie eine
ganze Hundertschaft besucht. Einmal quer über
das gesamte Land.

Susanne Asal

Bis zum 8. Januar 2023:
Di., Fr.–So., 10–19 Uhr; Mi., Do., 10–22 Uhr
Mit Begleitprogramm.
www.schirn.de

Neue Ausstellungen



Marc Chagall, Die Kuh mit dem Sonnenschirm, 1946, The Metropolitan
Museum of Art, Nachlass von Richard S. Zeisler, 2007
© VG Bild-Kunst, Bonn 2022, Foto: bpk/The Metropolitan Museum of Art

02.11.2022–03.09.2023
WELTKULTUREN MUSEUM:
healing. Leben im Gleichgewicht
www.weltkulturenmuseum.de

04.11.2022–19.02.2023
SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT:
Marc Chagall. Welt in Aufruhr
www.schirn.de

09.11.2022–22.01.2023
DAM zu Gast im MUSEUM ANGEWANDTE
KUNST: Best High-Rises. Internationaler Hoch-
haus Preis 2022/23
www.dam-online.de

12.11.2022–12.03.2023
HISTORISCHES MUSEUM FRANKFURT:
Alles verschwindet! Carl Theodor Reiffenstein
(1820–1893). Bildchronist des alten Frankfurt
www.historisches-museum-frankfurt.de

12.11.2022–30.07.2023
DEUTSCHES LEDERMUSEUM OFFENBACH:
Der Handschuh. Mehr als ein Mode-Accessoire
www.ledermuseum.de

12.11.2022–12.02.2023
PORTIKUS: Ximena Garrido-Lecca: Inflorescence
www.portikus.de

18.11.2022–30.04.2023
STRUWWELPETER MUSEUM: Moderne Struw-
welpeter-Zeiten. Gemälde von Angela Bugdahl
www.struwwelpeter-museum.de

23.11.2022–05.03.2023
STÄDEL MUSEUM: Guido Reni
www.staedelmuseum.de

24.11.2022–12.02.2023
DEUTSCHES ROMANTIK-MUSEUM:
Unheimlich Fantastisch – E.T.A. Hoffmann 2022
www.deutsches-romantik-museum.de

24.11.2022–17.04.2023
JÜDISCHES MUSEUM FRANKFURT: Zurück ins
Licht: Vier Künstlerinnen – Ihre Werke. Ihre Wege
www.juedischesmuseum.de

25.11.2022–10.04.2023
ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM: Mysterium Mit-
hras: Annäherungen an einen römischen Kult
www.archaeologisches-museum-frankfurt.de

MUSICA+

in der Orangerie

saison 2022



23.-
27.
NOV

Minna Pensola Violine
Antti Tikkanen Violine & Viola
Claude Frochoux Cello
Zoran Markovic Kontrabass
Natacha Kudritskaya Klavier
Cornelia Walther Erzählung
Andreas Hepp
Marimba & Schlagzeug

KAMMERKONZERTE
für alle Generationen #5



Mi 23. November 19.30 Uhr
KAMMERKONZERT
Musik u.a. von Sibelius und Grieg bis zu finnischem Tango

Do 24. November 18 Uhr
Xplore KONZERT
Konzert-Format für Neugierige und Klassik-Entdecker*innen!

Sa 26. November 17 Uhr
KONZERT Bühne Frankfurt
Überraschungsprogramm mit Andreas Hepp

So 27. November 11 & 15 Uhr
+kids MitMachKONZERT
"Es war einmal..."
Das MUSICA+ Märchen für Kids ab 3 Jahren

Code scannen und Deinen Favorit buchen!

ORANGERIE IM GÜNTHERSBURGPARK
Comeniusstraße 39, Frankfurt

INFOS & TICKETS MUSICA-PLUS.COM

Saison-
Abschluss!



November 2022 | Susanne Asal

How Gauri Gill became Alice in Wonderland

"Act of Resistance and Repair" - an exhibition at the Schirn

In the beginning there was a message. It was a scary one, but unfortunately an everyday one, presumably. The teacher of a village school beats a girl. Is that news at all? For the Indian photojournalist Gauri Gill, it was very much so. She resists the daily, shoulder-shrugging acceptance of such conditions, and she proposes a photo reportage on rural schools to the publishing house where she works. The publisher refuses, she quits and sets off.

And because she set off, again and again, over two whole decades, we are now witnesses to an immeasurable treasure of news from another world. She felt like "Alice in Wonderland" when she, the city dweller from the splendid, noisy boomtown of New Delhi, came to the countryside, or more precisely to the Thar Desert in the north, in Rajasthan. The precise location of the places where she was and took her photographs is very important to her. It's as if she wants to capture the places on the map with her photographs, burn them into the coordinates of India, because they are largely banished from political and public perceptions.

With 240 works, the Schirn is dedicating the first survey exhibition of her photographic oeuvre to Gauri Gill. These works are taken from the most important series in which she has compiled her travel experiences. And to whom she owes her experiences, these fruits of her artistic search efforts, is made clear by the very introduction that Gauri Gill has made with the hanging at the Schirn. It could have been the colourful, witty portraits of girls that will later dangle from the ceiling in a wonderfully striking manner in the exhibition course. That would have been a casual, enticing prelude.

They are not, they are landscape photographs from Maharashtra in documentary black and white grey, and they are painted over by the Warli artist Rajesh Vangad in a very special, indigenous technique that actually only the women of the community mastered. Using a white paste made from rice, they paint everyday scenes on walls, record harvests or rituals. Rajesh Vangad, on the other hand, transforms the object of the photograph, a forest, for example, into an action by painting wooden trucks, felled tree trunks, sawmills, houses, and working stick figures. Capturing the complexity of the moment, never seeing anything final in a photograph, these are the basic principles of Gauri Gill's work. It is as if an old house begins to speak and tell its story, Rajesh Vangad has said about Gauri Gill's work. Needless to say, the result is not easy to consume; one literally looks down into the layers of history. (The "Fields of Sight" series, begun in 2013). In the photographs, Gauri Gill dislocates the object-subject relationship simply by staying in the places she photographs. She does not collect views, she creates them - and this is only possible if the subjects themselves stage their representation or agree to the composition of the picture, as in her probably best-known and most enchanting works "Notes from the Desert", created since 1999 in the Thar Desert in western Rajasthan. One of her most striking and beautiful photographs is of Jannat, which can be seen in the series of the same name, a deepening fanning out of "Notes from the Desert". The series of 52 photos was taken in the remote desert village of Barmer and shows the difficult, renunciatory life of the young Jannat, her sister Hooran and her mother Izmat. In it, Jannat is reflected in a shard of glass; she looks doubtful and yet so clear. These photos in sparse black and white - sometimes the blinding white of the sun is so strong that the figures blur into shadows and seem to merge with the landscape - have such a powerful poetry, an almost old-fashioned beauty, that one is overwhelmed by the intimacy - which nevertheless does not allow anyone to get really close to the viewer's eye.

This reveals another secret of Gill's photographic art: Closeness and distance conspire against loud voyeurism - and that in such a voyeuristic art form. The series "Acts of Appearance", in which things get

colourful for once, addresses this connection in a completely wonderful way. Here, Gauri Gill has worked with papier-mâché artists from the Adivasi communities of Kokna and Warli in Maharashtra. They make traditional masks for ritual dances, but Gill asked them to sculpt everyday objects like a television or radio, human countenances in grief, anger and love, and animal masks. They were able to put these masks on themselves in improvised everyday scenes - and so a picture of the village, full of humour and wit was created, at the same time revealing a lot about the miserable living conditions of the indigenous community.

The ending is also touching, because it reveals how close Gauri Gill and the communities she visited were. Or would anyone have been allowed to photograph almost imperceptible burial sites in the desert or the birth of a little girl? No, India is not immersed in bright, rapturous colours, everyday life is extremely hard, especially for women, patriarchal structures shape life. Gauri Gill's perspective is a feminist one, an ethnographic one, a political one, a contemporary one. It holds insights. But this precious treasure, which the Schirn is spreading out here, also makes it clear: her work goes on, that is simply wonderful.

And village schools? Yes, she has visited hundreds of village schools. Once across the entire country.

Susanne Asal

Until January 8, 2023:

Tues, Fri-Sun, 10 a.m.-7 p.m.; Wed, Thu, 10 a.m.-10 p.m. With accompanying program.

www.schirn.de